



**Marga Flader und Tanja Khorrami
berichten von ihrer Reise
im Frühjahr 2015**

Liebe Freundinnen und Freunde!

Afghanistan im Frühling – es hat ausreichend geregnet, überall an den Straßen und in den Gärten sind Bäume gepflanzt, die Felder sind grün und die Rosen blühen üppig. Ein schöner Anblick!



Leider nutzen auch die „oppositionellen Gruppen“, wie sie hier offiziell genannt werden, den Frühling zu vermehrten Anschlägen. Viel wird über die Sicherheitslage diskutiert. Dass wir trotzdem eine entspannte und erfolgreiche Reise zu den Projekten hatten, lag vor allem an unseren gut informierten afghanischen Mitarbeitern. Sie berichteten uns zum Beispiel von der augenblicklichen Situation in und um Andkhoi. Dort hat die „lokale Polizei“ (bewaffnete Dorfbewohner, die die Polizei offiziell unterstützen) die noch im letzten Jahr aktiven Taliban vertrieben. Zum ersten Mal seit einigen Jahren durften wir wieder in den Bezirk Qaramqul fahren. In der Mädchenschule Yussuf Mirzaee besuchten wir den besonderen Mathematikurs, den sich die Mädchen von unserem Ausbildungszentrum gewünscht hatten.



Es ist ein überwältigendes Erlebnis, diese großen Mädchen zu sehen und zu hören, wie sie über die Probleme mit den bis vor kurzem noch verbliebenen Taliban berichteten. Manchmal gingen sie lieber ohne Schuluniform zum Unterricht. Auch der Brandanschlag vor fünf Jahren konnte sie nur kurz daran hindern. Die verrußte Flurdecke ist weiß übertüncht. Leider aber ist das Dach seitdem durchlässig, es tropft vor allem im Winter; die

Plastikplanen unter der Lehmabdeckung müssen teils geschmolzen sein. Diese Mädchen verdienen wirklich ein neues Dach – das wird einiges kosten, aber mit Ihrer Hilfe sollte das zu schaffen sein! Sie wünschen sich weitere Zusatzkurse, auch für Englisch und Computer, sie wollen lernen, je mehr desto besser!

Diese Haltung der Jugendlichen trafen wir überall in Nordafghanistan an – an allen Schulen, ob in der Stadt oder in den Dörfern. Die sogenannten „Komaki“-Kurse (Nachhilfe- oder Zusatzunterricht) sind sehr gut angelaufen. Lehrer unseres Ausbildungszentrums kommen an die verschiedenen Schulen, um insbesondere Mathematik-, Chemie- oder auch Englisch- und Computer-Unterricht zu erteilen. Ein entsprechender Lehrer der Schule nimmt als Assistent daran teil und profitiert so für den eigenen Unterricht.

In unserem Ausbildungszentrum selbst herrscht wie immer reger Betrieb. In allen Fächern erteilen die besten Lehrer Andkhois Unterricht. Englisch- und Computerkurse sind natürlich besonders beliebt; nützlich auch für Internet-Recherchen, die zunehmend per Smartphone gemacht werden, zumindest in der Stadt. Die Gebühren sind so gering, dass sich viele Jugendliche die Nutzung leisten können, zumal die meisten neben der Schule noch arbeiten.

Begeistert haben uns auch auf dieser Reise wieder die Donnerstagsveranstaltungen im Ausbildungszentrum. Sowohl die Mädchen der 7. - 9. Klasse als auch die Jungen der 10. – 12. Klasse hatten sich neben Gedichten, Vorträgen und Liedern mit dem Thema „Mord an Farkhunda“ beschäftigt. Die Mädchen spielten ihre Geschichte nach, sehr anrührend und engagiert.



Die Jungen hatten ein Video erarbeitet, das uns auch zu Tränen rührte. In Ansprachen wurde nicht nur die Tat verurteilt, sondern auch die Achtung der Menschenrechte eingefordert. Darüber hinaus gab es ein Rollenspiel zur Umweltverschmutzung durch achtlose Müllentsorgung und eines zum mitmenschlichen Umgang z.B. mit Schuhputzern. Weit mehr als 200 Jugendliche werden so Donnerstag für Donnerstag mit sozialen Themen zu achtsamem Verhalten angehalten – ein großartiger Erfolg der engagierten Jugendlichen und der Lehrer unseres Ausbildungszentrums!

Täglich besuchten wir unser neues Frauenzentrum. Die freundliche Atmosphäre lockt jede Woche rund 80 Frauen hierher. Schon heute können die Frauen aus Andkhoi und den umliegenden Dörfern hier in schönen – nach der Erweiterung nun ausreichend großen – Räumen schneiden, sticken, einkaufen und vor allem miteinander klönen. Über eine Ausweitung des Programms wird nachgedacht.

In fast allen Dörfern um Andkhoi gibt es heute Schulen, auch wenn nicht alle ein eigenes Gebäude haben. In Aqmasjid baut die Gemeinde schon die Mauer um das Schulgrundstück; in den nächsten Wochen werden hier die Bauarbeiten beginnen. So langsam können wir unsere „Home Courses“ auslaufen lassen. Für viele junge Frauen war das ein Sprungbrett gewesen, um in drei Jahren den Stoff von sechs Schuljahren nachzuholen und dann in die 7. Klasse einer Schule zu wechseln. Selbst wenn einige dann „nur“ Lesen, Schreiben, Rechnen, Dari und ein bisschen Englisch gelernt hatten, war es für sie ein großer Gewinn. Andere haben inzwischen erfolgreich die 12. Klasse abgeschlossen und die Möglichkeit eines Studiums vor Augen. Insgesamt bestanden in diesem Jahr von allen Schulen der 4 Bezirke 1100 Jungen und Mädchen die Aufnahmeprüfung und erhielten eine Zulassung zu einer der Universitäten oder Fachhochschulen im Land. Gut 44 % davon sind Mädchen, die punktemäßig die größten Erfolge errangen!

Natürlich gibt es noch viel zu tun: Noch in diesem Jahr soll der Bau des Teacher Training Centers fertig werden. Als wir den Rohbau besichtigten, sahen wir einen jungen Elektriker bei der Verlegung der Leitungen. Er berichtete uns begeistert von seiner Ausbildung zum Elektriker in unserem Ausbildungszentrum: „Es hat mein Leben verändert. Ich war Analphabet – ich bin so dankbar für diese Hilfe!“.



In der großen Stadt Mazar-e-Sharif waren wir sehr froh, wieder einmal ein fertiges Gebäude einweihen zu können, die Ahmad Shah Masoud Schule. Besonders Ulla Nölle war begeistert. Sie hat mit ihren 90 Jahren noch einmal eine Reise nach Kabul, Mazar und Andkhoi gewagt – zusammen mit Siba Shakib, die einen Film über die Gründerin unseres Vereins machen wird.



Als dann der Kindergarten in der Maqсадullah-Schule eingeweiht wurde, waren sie schon unterwegs nach Andkhoi. Der Kindergarten, den die **Neubiberger Schulen** mit ihrem „Run for Peace in Afghanistan“ finanziert hatten, bekam eine gut ausgebildete Schulleiterin, die sich für neue Methoden in der Kindergartenerziehung einsetzen will.



Andere Schulen in Mazar brauchen dringend neue Klassenräume – allein in der Provinz Balkh haben 128 Schulen kein eigenes Schulgebäude. Zwei Schulen werden wir in den nächsten beiden Jahren mit Hilfe des BMZ bauen – hier müssen wir 10% der Gesamtkosten aus eigenen Spenden finanzieren – eine beträchtliche Summe! Da hoffen wir sehr auf Ihre Unterstützung! Andere Schülerinnen und Schüler sitzen nach wie vor in zerrissenen Zelten, kaputten Räumen oder sogar im Freien ohne Schutz vor Kälte oder Hitze. Alle diese Schulen unterrichten 2000 bis 4000 Kinder, teils in drei Schichten.



Trotz großer Veränderungen im Land, dem Bau von Straßen und Häusern, von Parks und Grünanlagen und von ersten Fabriken, von Verbesserungen im Bereich der elektrischen Versorgung und der Wasseranschlüsse, von Restaurierungen historischer Gebäude etc., - es gibt noch immer großen Mangel im Bildungsbereich, an Arbeitsplätzen und natürlich vor allem und am wichtigsten an Sicherheit. Die meisten Menschen wünschen sich vor allem Sicherheit. Sie erwarten eine ehrliche Regierungsführung, den Kampf gegen Korruption und Investitionen auch ausländischer Unternehmen. Alle wissen, dass dafür der Bildungsbereich eine besondere Wichtigkeit hat.

Machen wir also weiter mit unserer Hilfe zur Selbsthilfe. Bitte unterstützen Sie uns dabei weiter mit Ihren Spenden!

Es grüßen Sie herzlich

Marga Flader und Tanja Khorrani und Ulla Nölle und alle Kollegen/Kolleginnen

